

**Signatur:** 2023.SR.0181

**Geschäftstyp:** Interfraktionelles Postulat AL/PdA, SP/JUSO, GB/JA

**Erstunterzeichnende:** David Böhner (AL), Matteo Micieli (PdA), Barbara Keller (SP), Paula Zysset (JUSO), Franziska Geiser (GB), Anna Jegher (JA!)

**Mitunterzeichnende:** Laura Binz, Nora Krummen, Michael Sutter, Lena Allenspach, Johannes Wartenweiler, Bettina Stüssi, Chandru Somasundaram, Halua Pinto de Magalhães, Dominic Nellen, Nicole Silvestri, Timur Akçasayar, Nora Joos, Sofia Fisch, Lukas Wegmüller, Fuat Köçer, Barbara Nyffeler, Anna Leissing, Katharina Gallizzi, Jelena Filipovic, Seraphine Iseli, Lea Bill, Vanessa Salamanca, Ursina Anderegg, Mahir Sancar, Eva Chen, Raffael Joggi

**Einreichdatum:** 14. September 2023

**Interfraktionelles Postulat AL/PdA, SP/JUSO, GB/JA (David Böhner, AL/Matteo Micieli, PdA/Barbara Keller, SP/Paula Zysset, JUSO/Franziska Geiser, GB/Anna Jegher, JA): Steigende Energiekosten: Überprüfung der Unterstützung für subventionierte Kulturinstitutionen und gemeinnützige Vereine; Prüfungsbericht**

In der Stadtratssitzung vom 30. Mai 2024 wurde das folgende Postulat erheblich erklärt; die SBK hat am 1. September 2025 der vom Gemeinderat beantragten Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis zum 30. April 2026 ohne Gegenstimme zugestimmt.

Dem Gemeinderat wird folgender Prüfauftrag erteilt:

Im letzten Jahr sind die Preise für Strom und Gas massiv gestiegen. Nicht nur viele Privathaushalte und Gewerbebetriebe leiden unter diesem Preisanstieg, auch verschiedene Kulturinstitutionen und gemeinnützige Vereine, die einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern abgeschlossen haben, bereiten die gestiegenen Energiekosten Mühe. Sie sind gezwungen entweder Leistungen abzubauen, die Preise zu erhöhen, oder geraten in finanzielle Schieflage.

Aus diesem Grund wird der Gemeinderat gebeten:

1. Abzuklären, welche Konsequenzen die erhöhten Energiepreise für die einzelnen Kulturinstitutionen und gemeinnützigen Vereine mit Leistungsvertrag mit der Stadt Bern haben, und ob sie ihre Verpflichtungen, welche in ihren Leistungsverträgen vereinbart worden sind, trotz den erhöhten Energiekosten noch erfüllen können.
2. zu prüfen, ob dem Stadtrat ein Kredit zu unterbreiten sei, damit diejenigen Kulturinstitutionen und Quartiervereine, die aufgrund der höheren Energiepreise in finanzielle Schieflage geraten sind, unterstützt werden können.

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt? Ja

Kurze Begründung:

Als die Leistungsverträge mit den Kultur- und Quartiervereinen verhandelt wurden, war noch nicht klar, dass die Energie- und Nebenkosten derart steigen werden. Deshalb wurde es versäumt, diese in den Leistungsverträgen zu erhöhen. Einige Institutionen sind dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, und können nicht jahrelang warten, bis die Leistungsverträge erneuert werden. Sie müssen darum einen Leistungsabbau vornehmen und können unter Umständen ihren Verpflichtungen nicht nachkommen oder sie geraten in finanzielle Schieflage.

## **Bericht des Gemeinderats**

Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine führte im Frühjahr 2023 zu massiven Preisanstiegen für Strom, Öl und Gas. Die Kulturinstitutionen und gemeinnützigen Vereine, die von der Stadt Bern im Rahmen von Leistungsverträgen unterstützt werden, litten darunter gleichermassen wie die Privathaushalte und Gewerbetreibenden. Kurz nach der Corona-Pandemie standen die Kulturbetriebe erneut vor einer potenziellen finanziellen Schieflage und prüften, ob sie ihre Leistungen abbauen und/oder ihre Preise erhöhen müssten.

Die Leistungsverträge, welche die Stadt Bern mit den Kultur- und Quartiervereinen im Oktober 2022 verhandelt hatte, wurden im politischen Prozess vor diesem unerwarteten Kostenanstieg verabschiedet und sahen keine Möglichkeit zur Erhöhung der Betriebskostenbeiträge aufgrund krisenhafter Ereignisse vor. Vor diesem Hintergrund forderte der Stadtrat den Gemeinderat auf, die Konsequenzen der erhöhten Energiepreise für die einzelnen Kulturinstitutionen und gemeinnützigen Vereine mit Leistungsvertrag mit der Stadt Bern abzuklären und zu prüfen, ob sie ihre mit der Stadt ausgehandelten Leistungen noch erfüllen können.

### **Resultate aus der Umfrage bei den Kulturinstitutionen mit Leistungsvertrag**

Per Januar 2026 hat Kultur Stadt Bern eine Umfrage bei jenen Institutionen mit Leistungsvertrag durchgeführt, die für ihre kulturellen Aktivitäten eigene Räumlichkeiten nutzen. Teilweise handelt es sich dabei um Liegenschaften im Besitz der Stadt Bern.

Die folgenden vierzehn Institutionen wurden gebeten darzulegen, wie sich ihre Energiekosten seit den Vertragsverhandlungen im Herbst 2022 entwickelt haben und welchen Anteil diese Kostenveränderungen an ihren gesamten Ausgaben ausmachen: Berner Puppentheater, Bernisches Historisches Museum, Bühnen Bern, Dampfzentrale, Grosse Halle, Haus der Religionen, Kino Rex, Kornhausbibliotheken (Regional- und Quartierbibliotheken), Kornhausforum Bern, Kunsthalle, La Capella, Lichtspiel Kinemathek Bern, Schlachthaus Theater und Theater an der Effingerstrasse. An der Umfrage haben sich die sieben Institutionen Bernisches Historisches Museum, Bühnen Bern, Dampfzentrale, Haus der Religionen, Kornhausbibliotheken (Regional und Quartierbibliotheken), Kornhausforum und Theater an der Effingerstrasse beteiligt.

Fünf Institutionen verzeichnen zwischen 2022 und 2025 einen nominellen Anstieg ihrer Energiekosten; in drei Fällen beträgt dieser mehr als 50 %. Zwei weitere Institutionen melden im gleichen Zeitraum einen Rückgang der Energiekosten. Besonders hervorzuheben ist ein Betrieb, der seine Energie- und Nebenkosten dank infrastruktureller Investitionen wie der Umstellung auf LED-Beleuchtung deutlich senken konnte und damit künftig einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Nachhaltigkeit leistet.

Andere Betriebe stehen weiterhin vor erheblichen energiebezogenen Herausforderungen, da ihre Gebäude sanierungsbedürftig sind. Weil die Nebenkostenabrechnungen der Perioden 2023/2024 und 2024/2025 für bestimmte städtische Liegenschaften noch ausstehen, kann die Situation per Januar 2026 noch nicht vollständig abgebildet werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Anteil der Energiekosten an den Gesamtausgaben der sieben Kulturbetriebe zwischen 0.05 % und 5 % liegt. Die Entwicklung ihrer Energiekosten im Verhältnis zum Gesamtaufwand variiert im Beobachtungszeitraum 2022-2025 zwischen -0.46 % und +1.7 %.

Im Bereich Kinder- und Jugendkultur wurden vier Institutionen gebeten darzulegen, wie sich ihre Energiekosten seit 2022 entwickelt haben und welchen Anteil diese Veränderungen an ihren gesamten Ausgaben ausmachen. Es handelt sich um das Jugend- und Kulturzentrum Gaskessel, die Junge Bühne Bern, das Kidswest Kunstatelier sowie das Westkreis 6 / Westwind kunstpädagogisches Projekt. Alle vier Institutionen haben an der Umfrage teilgenommen. Da sie sich in Formaten, Grösse und Umsatz deutlich unterscheiden, sind ihre Ergebnisse nicht direkt vergleichbar. Um ihre jeweiligen Ausgangslagen und Besonderheiten darzustellen und die Resultate einordnen zu können, werden sie im Folgenden einzeln diskutiert.

Westkreis 6 / Westwind hat zurückgemeldet, dass sich bei ihnen keine Veränderungen ergeben haben.

Im Gaskessel erhöhten sich die Gaskosten für 2021/2022 im Vergleich zur Periode 2020/2021 um 60% und für 2024/2025 um rund 89%. Zudem verzeichnet der Gaskessel bei den Wasserkosten für 2021/2022 im Vergleich zur Periode 2020/2021 eine Erhöhung von rund 99% und für 2024/2025 um rund 127%. Mit dem Anschluss an die Fernwärme ist ab 2026 mit 20% Mehrkosten in der Höhe von rund Fr. 5 000.00 bis Fr. 6 000.00 im Vergleich zu 2025 zu rechnen. Die Infrastruktur des Jugend- und Kulturzentrums Gaskessel befindet sich in einem schlechten Zustand. Der Beginn der entsprechenden Sanierungsarbeiten ist ab Sommer 2027 geplant. Aufgrund der Gesamtsanierung werden sich die Energiekosten wieder verändern. Aktuell kann dazu keine Einschätzung gemacht werden.

Der prozentuale Anteil der Energiekosten beträgt bei der Jungen Bühne im 2022 0.6% und im 2025 1.3%. Beim Gaskessel sind es 2022 rund 2.2% und 2025 rund 3%. Der prozentuale Anteil der Energiekosten bei Kidswest beträgt 2022 0.8% und im 2025 1.9%. Für alle Institutionen sind dies aufgrund ihrer finanziellen Ausgangslagen und der Voraussetzung einer hohen Eigenfinanzierung relevante Mehrkosten.

Diese diskutierten Kostenveränderungen sind vor dem Hintergrund eines strukturell erhöhten Energiekostenniveaus zu betrachten. Seit 2020 sind gemäss Angaben des Bundesamts für Statistik (BfS) die Energiekosten für Gas um 57 %, für Elektrizität um 36 % und für Heizöl um 15 % gestiegen.

Obwohl die im Rahmen der Umfrage erhobenen Werte im Vergleich zu den im Jahr 2023 prognostizierten Preissteigerungen moderat ausfallen, bleibt die Planungsunsicherheit bei den Vertragspartner\*innen hoch. Die jüngsten Preisbewegungen bei Erdöl und Gas im Zusammenhang mit den kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten verdeutlichen die anhaltende Volatilität. Für die Kulturinstitutionen bedeutet dies, dass die Energiekostenentwicklung trotz aktuell begrenzter Ausschläge ein operatives Risiko bleibt, das in ihrer mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt werden muss.

### **Erfüllung der Verpflichtungen aus den Leistungsverträgen**

Alle an der Umfrage beteiligten Institutionen konnten im Zeitraum 2022–2025 ihre vertraglichen Leistungen erbringen. Durch eine sorgfältige Budgetierung und eine professionelle Betriebsführung blieben die Betriebe trotz zusätzlicher Kosten liquide und konnten ihre Verpflichtungen erfüllen. Teilweise war ein Rückgriff auf bescheidene Rücklagen oder Vereinsvermögen erforderlich. Der Gemeinderat würdigt diese Leistung angesichts der erschwerten Rahmenbedingungen.

## Fazit

Die Betriebe konnten ihren Verpflichtungen nachkommen, so wie sie in den Leistungsverträgen vereinbart worden sind. Die Analyse zeigt, dass sie zwar punktuelle Belastungen durch höhere Energiekosten hatten, doch liegen keine Hinweise auf vergangene oder gegenwärtige finanziellen Schieflagen vor.

Im Rahmen der Controlling-Gespräche der Stadt Bern zeigt sich jedoch, dass die allgemeine Kostenentwicklung für die Institutionen ein brennendes Thema darstellt. Besonders häufig wird in diesem Zusammenhang die durch die Teuerung steigende Belastung bei den Lohnkosten genannt. Der in den letzten Jahren entstandene Rückstand beim Teuerungsausgleich reduziert nicht nur die Attraktivität der Kulturinstitutionen als lokale Arbeitgeberin, sondern führt zunehmend auch zu einer finanziellen Belastung des Personals.

Die Teuerung stellt die Kulturinstitutionen insgesamt vor erhebliche Herausforderungen. Neben dem Energiehaushalt sind weitere wesentliche Kostenbereiche betroffen, darunter die Lohnkosten, die Materialbeschaffung sowie Dienstleistungen. Die Kombination aus steigenden Preisen und begrenztem Handlungsspielraum auf der Einnahmenseite erhöht den Druck auf die betriebliche Planung und erschwert eine Entwicklung in den Schwerpunktbereichen der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit.

Der fehlende Teuerungsausgleich in den Leistungsverträgen stellt ein strukturelles Problem dar, das die finanzielle Lage der Institutionen mittel- und langfristig stärker beeinflusst als die Energiepreisentwicklung. Eine Ausnahme bildet der Gaskessel, der die Teuerung auf den Löhnen ausgleichen kann.

Der Gemeinderat prüft für die nächste Subventionsperiode, wie die aufgelaufene Teuerung in der Abgeltung der Leistungen berücksichtigt werden kann.

### *Folgen für das Personal und die Finanzen*

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Prüfungsbericht ergeben sich vorderhand keine entsprechenden Folgen; der Gemeinderat wird im Rahmen seiner Kulturbotschaft 2028 – 2031 darauf eingehen können.

Bern, 22. April 2026

Der Gemeinderat